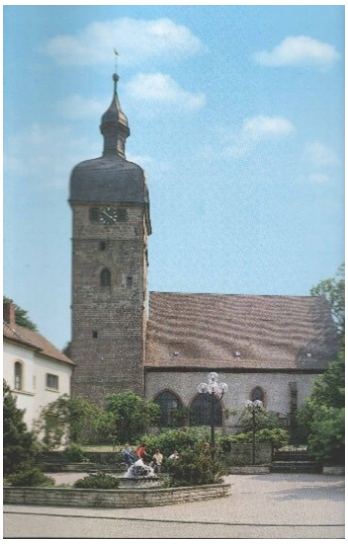
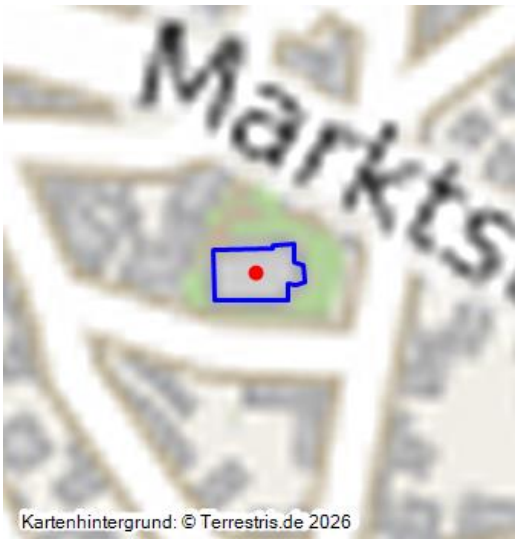
Evangelische Martinskirche in Billigheim

Schlagwörter: Pfarrkirche
Fachsicht(en): Landeskunde
Gemeinde(n): Billigheim-Ingenheim
Kreis(e): Südliche Weinstraße
Bundesland: Rheinland-Pfalz



Evangelische Martinskirche in Billigheim
Fotograf/Urheber: Ralf Piepenbrink



Eine erste Erwähnung einer „Basilica“ gab es schon im 9. Jahrhundert. Die beiden unteren Geschosse des romanischen Kirchturms wurden um 1032 errichtet. 1220 soll die Kirche durch einen Neubau ersetzt worden sein. Der gotische Chor (zwischen 1320/1330) enthält im Inneren bedeutende Kalkkaseingemälde aus dem 15. Jahrhundert, darunter die im deutschsprachigen Raum früheste Vater-unser-Darstellung in Volkssprache. Das spätgotische Langhaus wurde ca. 1522 errichtet. An der Nordseite befand sich eine angebaute Kapelle, dessen Spuren noch sichtbar sind. 1829 abgerissen. Im nördlichen Kirchenschiff war eine Gruft mit Grablege. 1546 Einführung der Reformation unter der Duldung des Kurfürsten Friedrich II. 1664-1760 als „Hugenottenkirche“ von einer französisch-reformierten Gemeinde mitbenutzt. Seit 1697 (Frieden von Rijswijck) war sie Simultankirche bis 1962. Unter der Sakristei wurde ein Steinplattensarg (ca. 1000) gefunden. Heute steht er im „Biblischen Garten“, der 2002 angelegt wurde.

Innenausstattung
Hauptschiff
Zeittafel zur Kirche

Innenausstattung

Der jetzige Chor datiert zwischen 1300 und 1350, wie ein Vergleich mit ähnlichen Chören in Kusel, Wachenheim und Lambrecht ergibt. Er bildet eigentlich ein Sechseck und zwei Joche oder ein fünf-achtel-Schluss - je nach Sichtweise. Die Schlusssteine zeigen das Haupt Christi und eine Rosette.
Der Chor ist gegenüber dem Hauptschiff leicht nach Süden hin verschoben (ein Abbild des geneigten Hauptes des gestorbenen Christus am Kreuz (siehe auch Stiftskirche Landau und Kaiserslautern).

Hier standen in der Zeit des Simultaneums der Taufstein neben dem Eingang zur Sakristei, der Beichtstuhl an der Nordseite und im Chorschluss der Hochaltar mit Triumphkreuz. Nach der Ablösung des Simultaneums wurden Hochaltar, Pfarrstuhl und Taufstein und die Glasfenster im Chor mit figürlicher Darstellung aus dem Marienleben entfernt.
Außerdem wurde der Terazzo-Boden leicht erhöht und mit neuen Sandsteinplatten ausgelegt. (Ursprünglich war der Chor mit kleinen Ziegelplatten ausgelegt). Dieser Chorboden zog sich bis ins Kirchenschiff zum ersten Säulenpaar (ehemals kath. Teil der

Kirche). Heute sind hier 3 Stufen eingebaut.
Als der Heizungsschacht im Chor für die neue Heizung 1986 ausgegraben wurde, fanden sich hier die Reste des Vorgängerchores (wahrscheinlich errichtet um 1220).

Hauptschiff

Das Hauptschiff - 1522 errichtet - ist eine Staffelhalle, sie überragt beide Seitenschiffe beträchtlich, aber ohne Ober- und Lichtgaden! Vom dem ursprünglichen spätgotisches Netzgewölbe im Langhaus sind nur noch Köpfchen-Konsolen und kämpferlose Gewölbe-Anfänge vorhanden (Siehe Bilder der Konsolen). Im 18. Jhd. wurde die Flachdecke eingezogen - durch schwere Schäden eines Brandes, wohl im Turennschen Krieg.
In den Seitenschiffen haben sich Netzgewölbe erhalten. Dich haben sich hier die Jochachsen verschoben, so dass ein Löwenköpfchen den Fehler kaschiert

Seit 1546 ist die Kirche reformiert. (Siehe Grabsteine Sigismund Kintzinger) 1556 nach dem Augsburger Religionsfrieden (1555) war die Kirche geteilt in den katholischen Chor und dem reformierten Kirchenschiff. Mit einer Bretterwand war der Chor abgeschlossen und ein eigener Eingang wurde 1526 seitlich neben der Sakristei geschaffen. Seit dem Frieden von Ryßwyck 1697) war die Kirche bis 1963 ein Simultaneum.

Zeittafel zur Kirche

1400 Jahre Kirchengeschichte Billigheim im Überblick:

693 n. Chr.	Mönch Hildefried und seine Geschwister übergeben ein Stück Land in „Billigheim“ dem Kloster Weißenburg. Es stammt aus dem Familienerbe ihre „Mutteronkels“ Reginfried. Die Abtei dürfte bald darauf hier die erste Kirche errichtet haben.
Ende 9. Jhd.	Erster schriftlicher Nachweis einer Kirche (Basilika) mit Zehntland zwischen Billigheim und dem Horbach mit zinspflichtigen Personen aus Mörzheim und Bergzabern.
Anf. 10. Jhd.	Kirchenlehen eines Hilderichs in Billigheim.
1179	Romanische Kirche in Billigheim, Hof in Klingen, Kirche in Drusweiler und Zubehör (Klinger und Horbacher Zehnt mit „Viertel“ in Bergzabern) gemeinsam erwähnt.
1234	Die Weißenburger Kirche in Billigheim mit Zubehör, jedoch ohne ihren Zehnten, geht an das Domkapitel in Speyer.

1234-1488	Mittelalterliche Kirche Billigheim mit Kapellen (Filialen) ind Appenhofen und Mühlhofen: Zehnt: eigens abgesteinte Landbezirke in den Nachbarorten im Klingbachtal und Horbacher Zehnt mit dem Viertel zu Bergzabern. Wehrkirchturm: 11./12. Jhd; romanischer Bau. Beide unterste Turmgeschosse. Zwischenstück 14./15. Jhd; Obergeschoss mit Helmhaube. Chor: 1320/1330, Fresken innen 15.Jhd..Frühestes Vaterunser im gesamten deutschsprachigen Raum in Volkssprache. Langhaus: spätgotisch, Anfang 16. Jhd.. Beim Bau des Kirchenschiffs 1525 wurde nordseits eine 3. Kapelle angebaut. Bauteile davon sind an der Nordseite des Kirchenschiffs heute noch sichtbar (Großfenster, Deckenkonsolen). Diese Kapelle war ab 1759 schadhaft und wurde 1829 abgerissen.
1526-1545/46	Sitz eines Landdekans nachgewiesen
1546-1556	Einführung der Reformation durch Vertreter der Kurpfalz.
1618-1648	Beschädigungen während des Dreißigjährigen Krieges
1674/78	Zerstörung des gotischen Mittelgewölbes der Kirchendecke.
seit 1697	Kirche für kath. und prot. Konfessionen (Simultaneum) bis 1960.
um 1664-1760	als „Hugenottenkirche“ von französisch-reformierter Kirchengemeinde mitgenutzt.
1794	Im Zuge der Französischen Revolution „Zerstörung aller Heiligenbilder“; Kirchenkreuz durch Jakobinerkappe ersetzt. Erstmaliges Einschmelzen der Glocken für Kriegszwecke.
1895	Die Protestantische Kirchengemeinde Billigheim baut ein neues Schulhaus mit Lehrerwohnung (heute VR-Bank).
1960-1962	umfangreiche Erneuerungen durch die Prot. Kirchengemeinde (Auslösung des Simultaneums) und Rettung des Kirchturms vor drohendem Einsturz.
1986	Beim Einbau einer neuen Heizungsanlage wird ein ca. 1000-jähriger Steinsarg (mit Skelett, ohne Beigaben) gefunden. Der Steinsarg ist heute Im Kirchhof / -Garten aufgestellt.
geplant	Anlage eines Biblischen Gartens im Kirchhof.

(KuLaDig-Projektteam Billigheim-Ingenheim, 2026)

Literatur

Anton Eckart (Bearb.) (1935): Die Kunstdenkmäler der Pfalz IV, Bezirksamt Bergsabern. Unveränderter Nachdruck von 1976. S. 116ff. Billigheim.

Eduard von Moor (1867): Billigheim, „Beiträge zur Geschichte der Pfalz“. Geschichte und Legenden des 19. Jahrhunderts aus dem ehemaligen kurpfälzischen Landstädtchen. Nachdruck von 2010. Landau.

Gemeinde Billigheim (1993): 1300 Jahre Billigheim. Festbuch zum Jubiläum mit Beiträgen verschiedener Autoren zur GEschichte der ehemaligen kurpfälzischen Amtsstadt Billigheim.. Billigheim.

Vater, Siegfried; Klie, Heiner (2018): 1325 Jahre Billigheim. Eine Zeitreise durch die Vergangenheit von Dorf und Festung Billigheim. In: Schriftenreihe zur Geschichte von Billigheim-Ingenheim. Band 3, o. O.

Evangelische Martinskirche in Billigheim

Schlagwörter: Pfarrkirche
Straße / Hausnummer: Marktstraße 31
Ort: 76831 Billigheim-Ingenheim - Billigheim
Fachsicht(en): Landeskunde
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung, Vor Ort Dokumentation, Archivauswertung
Koordinate WGS84: 49° 08 14,85 N: 8° 05 48,07 O / 49,13746°N: 8,09669°O
Koordinate UTM: 32.434.111,75 m: 5.443.129,49 m
Koordinate Gauss/Krüger: 3.434.160,89 m: 5.444.867,80 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: KuLaDig-Projektteam Billigheim-Ingenheim, „Evangelische Martinskirche in Billigheim“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-356841 (Abgerufen: 18. November 2026)

Copyright © **LVR**